

# Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreis: Für d. Inland u. d. Schweiz jährl. Fr. 11, halbjährl. Fr. 5.50, vierteljähr. Fr. 2.80, Österreich u. Deutschland jährl. Fr. 13, halbjährl. Fr. 6.50, vierteljähr. Fr. 3.30, d. über. Ausl. halbjährl. Fr. 8.50, vierteljähr. Fr. 4.30, Amerika ganzl. Fr. 20, Postamt, bestellf. 30 Rp. Zusätzl. Einrichtungsgebühr: Im Inland u. angrenz. Gebiet d. Typsetz. Colonelle 10 Rp., über. Ausland 15 Rp.; Reklamen d. Doppelt. Postfachrechnung Nr. IX/2988. Telefon: Schriftleitung, Baduz 79, Verwaltung Baduz 45, Buchdruckerei Au (St. G.) Tel. 100.



Bestellungen nehmen entgegen: die nächstgelegenen Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Baduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rheinthal).  
Einfendungen sind an die Schriftleitung, Anzeigen und Gelder an die Verwaltung des Volksblattes in Baduz einzufenden.  
Zufertigungnahme durch die Verwaltung des Liechtensteiner Volksblattes in Baduz, Buchdruckerei Au und Schweizer-Annoncen N.-G., Chur, bis jeweils Montag und Donnerstag abends.

Organ für amtliche Kundmachungen.

## Zur gefl. Beachtung.

Da infolge der Unwetterkatastrophe die telephonische Verbindung zwischen Baduz und Au unterbrochen ist und die Postsendung mit dem Manuskript aus unerklärlichen Gründen auch nicht nach Au gekommen ist, so muß das heutige „Liechtensteiner Volksblatt“ gedruckt werden ohne zuverlässige Meldungen aus Liechtenstein und können nur die ausländischen Nachrichten wiedergegeben werden.

## Hochwasser-Katastrophe.

Liechtenstein. Infolge der Unterbrechung der Telephonverbindung ist es uns nicht möglich, über diese Gegend nähere Berichte zu erhalten. Aber offenbar ist diese Gegend am meisten mitgenommen worden. Bei Ruggell soll ein Dammbau vorgekommen sein und heute Montag geht uns die Nachricht zu, daß das Dörfchen Bangs (Borarlberg) ganz unter Wasser stehe und daß das Wasser bis an die Hüter von Nofels und Tosters reiche.

Kurz nach dem Einsturz der Holzbrücke Schaans-Buchs erfolgte etwa 50 Meter oberhalb derselben, auf der liechtensteiner Seite, ein Dammbau, so daß sich die Fluten ins offene Land gegen Schaans ergießen. Durch diesen Dammbau fiel das Rheinwasser in wenigen Minuten um volle zwei Meter.

## Das Hochwasserunglück im Fürstentum Liechtenstein.

Buchs, 26. September. Der Montag zeigt ein trostloses Bild. Der Dammbau auf der liechtensteiner Seite hat sich auf mehr als 200 Meter erweitert und reicht nun bis unter die Eisenbahnbrücke, deren Pfeiler unterspült wurden, sodaß die Schienen ins Wasser hängen. Zwei Drittel der Fluten des Rheines ergießen sich durch den Dammbau gegen Schaans. Das ganze Gelände bis gegen den Schellenberg ist unter Wasser und bildet einen großen

See. Im Dorf Schaans reicht das Wasser bis zu den Türen der Parterrewohnungen. Das Bahnwärterhäuschen der österreichischen Bundesbahnen ist in den Fluten verschwunden. Auch die Geleise und der Bahndamm sind auf eine Länge von 300 Meter vollkommen unter Wasser. Bei Benders staut sich das Wasser und findet nur in der Richtung nach Feldkirch seinen Abfluß, auch dort alles unter Wasser liegend. Der Bahnhofsvorstand von Schaans wurde am Montagmorgen tot in der Nähe des Bahnhofes aufgefunden, wo er vermutlich von den Fluten überrascht wurde. Seine Frau wird vermißt. Auch einige liechtensteiner Feuerwehrleute werden vermißt. Jeder Verkehr mit Liechtenstein ist noch immer unterbrochen.

Die vermißten Feuerwehrleute sind heute aufgefunden und gerettet worden.

## Berichte aus dem Rheintal.

Der gestrige Sonntag hat die Bevölkerung des Rheintales in eine ordentliche Aufregung gebracht. Der strömende Regen, der am Samstag nacht und den ganzen Sonntag über die ganze östliche Schweiz niederging, brachte Wassermassen zusammen, die die Bohrtat der Rheinkorrektion auf eine harte Probe stellten. Schon im Laufe des Sonntagvormittags wurde von Reichenau aus Hochwasser gemeldet, das gegen 2 Uhr nachmittags seine Wirkungen in Au etwas fühlbar machen sollte. Und richtig, um diese Zeit ist ein neues Anwachsen des Rheines konstatiert worden. Damit wir ein Beispiel erhielten vom Unwetter im Bündnerland und St. Galler Oberland, kam um jene Zeit eine ganze Hütte angeschwemmt, in der sich noch zwei Betten befanden. In der Brücke im Mondstein aber zerfiel dieselbe und Matratzen (oder vielleicht waren es noch Laubsäcke), Rissen und Decken wanderten von da getrennt den Rhein hinunter. Wild und schmutzig trieben die Fluten einher, alles mit sich reißend, was ihnen in den Weg kam.

Gegen Abend traf dann wieder die Kunde ein, daß der Bahnverkehr bei Trübbach unterbrochen sei und der Durchgangsverkehr über Zürich geleitet werden müsse. Der Zugverkehr vom Oberland war ganz gestört. Stun-

denlang mußte man warten, bis ein Zug kam, da nuremehr bis Rütli ein ungestörter Betrieb möglich war. Dort wurden die Reisenden per Auto ein Stück weit befördert und konnten dann wieder weiterfahren bis Trübbach. Die Strecke Trübbach-Sargans ist auch heute vormittag noch gesperrt. Sonntagmittag 2 Uhr hat der letzte Zug auf dieser Strecke verkehrt.

Die Brücke im Oberfahr hat dem Anprall der Holzmassen ebenfalls getrotzt. Nur ein Pfeiler ist gebrochen, aber nicht ganz weggerissen worden.

Abends nach 7 Uhr traf dann die Meldung ein, daß die Brücke Schaans-Buchs von den Fluten mitgerissen worden sei und mit einer gewissen Bangigkeit erwartete man hier die Ankunft derselben oder wenigstens großer Teile davon. Zur Vorfrage wurde die Wasserwehr aufgeboden. Zwischen 9 und 10 Uhr wurde der Höchststand des Wassers hier konstatiert.

Das Gelände von Trübbach bis Sargans soll auf weite Strecken unter Wasser liegen. Die ganze Gegend gleicht einem See.

Zwischen der Station Rütli und Sennwald sind Bahndamm und Geleise auf eine Strecke von ca. 30 Metern weggespült. Die Reisenden werden zwischen diesen Stationen mit Autos befördert.

Diepoldsau. Wie uns von dort gemeldet wird, war die Nachricht von gestern abend, daß dort Gefahr bestehe für den Rheindamm, unrichtig. Dagegen ist infolge des Hochwassers bei der obern Diepoldsauerbrücke im rechten Damm eine Quelle ausgebrochen und die Humuserde weggespült worden. Und dort sind dann durch die Wasserwehr Sandsäcke in großer Zahl aufgeworfen worden, die durch den Materiallag der Rheinkorrektion herbeigeschafft wurden.

Fufach. Die großen Holzmassen, die der Rhein gestern mit sich brachte, hat viele zum „Fischen“ verleitet und manche haben Holzvorrat auf lange Zeit. Daneben geht aber auch die Meldung um, daß zwei Männer beim Holzfischen ertrunken seien.

## Das Anschwellen des Bodensees.

Letzten Freitag notierte das Norkbacher Hafenpegel 4.42 Zentimeter, am Samstag vormittag 4.52, am Sonntag vormittag 4.55, dann schnellte die Punktirnadel bis abends 7 Uhr auf 4.73 und heute vormittag steht er auf 4.93.

Infolge gewaltiger andauernder Regengüsse im ganzen Gebiete Graubündens und des Rheintals ist im Einzugsgebiet des Rheines eine schwere Hochwasserkatastrophe eingetreten. Von Flanz an aufwärts sind alle Verkehrerverbindungen unterbrochen. Soldaten des Sauparabataillons 6 waren an bedrohten Stellen im Bündner Oberland an der Arbeit. Große Hochwassergefahr besteht im Prättigau. In Tavannafra wurde eine Mühle samt Wohnhaus mitgerissen, dabei ertranken 8 Bewohner des Hauses. Die Betonbrücke wurde zerstört. In Ringgenberg wurde die Rheinbrücke zerstört und eine Kufe draus ins Dorf hinein. Zur Stunde weiß man nicht, was in dem unglücklichen Ort passiert ist.

In Waltensburg wurde eine Brücke von einer Kufe mitgerissen. Zwei Männer, Florian Pfister und Melchior Cadona fielen ins Wasser. Pfister konnte nicht mehr gerettet werden. Cadona dagegen wurde 200 Meter unten den Fluten entzogen. Er ist aber so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Lustenau, 25. Sept. Hochwasser. Der heftige Regen, der heute besonders über das Rheingebiet niederging, brachte uns Hochwasser, wie es seit 1910 hier nicht mehr gesehen wurde. Schon vormittags trat der Rhein aus seinem Bett und überschwemmte den vom Verschönerungsverein geschaffenen Promenadeweg. In den frühen Nachmittagsstunden waren die Rheinauen überschwemmt. Auch der Blumenau-Sportplatz stand tief unter Wasser. Sowohl dieser als auch die Anlagen in den Rheinauen waren also nachmittags schon vollständig verweht. Um 6 Uhr abends war nach dem Pegel an der Rheindorferbrücke der Wasserstand bereits auf 11.07 Meter gestiegen. Als normaler Stand gelten 6 Meter. Bei dem breiten Flußbett, das der Rhein gestern hatte (das Wasser reichte bis an den Damm) und bei der vergrößerten Geschwindigkeit des Abflusses war bei dem höchsten Wasserstand die Wassermenge des Rheines jedenfalls auf ein vielfaches zu schätzen. (Man spricht vom 5-7fachen.) Bis um ca. 9 Uhr stieg das Wasser beständig. Um 11 Uhr war es schon wieder anderthalb Meter unter dem Höchststand angekommen. Die Brücken waren abends längere Zeit gesperrt. Außer den oben erwähnten Verwüstungen hat Lustenau unter dem Rheinhochwasser keinen erwähnenswerten Schaden gelitten.

## Feuilleton.

### Die Lichtträgerin.

Roman von Ernest Becher.

Copyright by Martin Feuchtmayer, Halle a. d. S. (Nachdruck verboten.)

Felix wurde stuhlig. Was sollte denn der da drinnen, warum fragte er so inquisitorisch, was hatte das zu bedeuten? — Der junge Künstler bemerkte nicht, daß hinter ihm ein großer, kräftiger Mann an den Schalter getreten war und der scheinbar intrasseres der Verhandlung zuhörte.

„Zeugen?“ wiederholte Felix unsicher — er war infolge des Gebarens des Beamten etwas verwirrt geworden. „Ich war allein; aber das Fräulein, das mir das Los verkauft hat, wird sich meiner noch erinnern können, denn wir haben über die merkwürdige Reihenfolge der einzelnen Ziffern dieses Loses gesprochen.“ „Es wird gut sein, wenn sich das Fräulein Ihrer noch erinnern können“, meinte der Beamte trocken. „Haben Sie's gefunden, Herr Lambacher?“

Der junge Beamte hatte ein dickes Buch auf den Schreibtisch des Inquirierenden gelegt und deutete schweigend mit dem Zeigefinger auf eine Zeile, der andere las und sagte dann:

„Das würde stimmen, beweist jedoch noch nicht viel.“

Felix hatte inzwischen seine Ruhe wiedergefunden.

„Ich muß erfragen, mich über die merkwürdige Behandlung aufzuklären, die ich erfahre“, sagte er energisch. „Ich bin gekommen, eine Gewinnauszahlung sperren zu lassen, und werde einem Verhöre unterzogen, das ich noch begreifen würde, wenn ich das Geld bekommen wollte, das mir aber unter diesen Umständen unfählich ist. Ich ersuche daher nochmals um Aufklärung.“

„Das Los Nr. 123 456 ist bereits präsentiert und der Gewinn ist ausbezahlt worden, und zwar an einen hochachtbaren Mann, der sich bestens legitimiert hat. Das Los ist durch meine Hände gegangen, ich habe es auf seine Echtheit geprüft und es für richtig befunden. Infolgedessen ist Ihr Verlangen merkwürdig“, erklärte der Beamte.

Felix stand starr.

„Wie?“ entrang es sich endlich seinen Lip-

pen. „Das — — Los ist — — schon ausbezahlt — — worden?“

„Ja!“ nickte der andere.

„Aber das — — das ist ja unmöglich!“ stammelte der junge Mann. „Wie kann man so ohne weiteres — —“

Er brach ab und starrte in namenloser Verzweiflung auf den Beamten. Es hatten sich inzwischen bei dem Schalter noch zwei oder drei Personen eingefunden, die alle Lose in den Händen hielten und anscheinend ungeduldig darauf warteten, daß sie an die Reihe kämen, ihre Scheine zu präsentieren.

„Man hat nicht ohne weiteres ausbezahlt!“ erklärte der Beamte in scharfem Tone. „Und nun halten Sie mich nicht länger auf, es warten bereits mehrere Parteien, wie Sie sehen. Drüben im Direktionszimmer werden Sie jede gewünschte Aufklärung erhalten. Der Herr hier wird Sie führen.“

Er deutete auf den Großgewachsenen, der sich sofort an Felix wandte:

„Ich bitte mir zu folgen!“

Der Ton war nicht unfreundlich, aber doch sehr bestimmt und klang eher wie ein Befehl, denn als eine Einladung. Doch war Felix zu verwirrt, um dies zu merken; schweigend folgte er dem Voranschreitenden und

traten endlich in ein Zimmer ein, dessen Türe die Aufschrift trug: „Inspektionszimmer.“

Felix' Führer setzte sich an einen Schreibtisch und deutete einladend auf den Sessel, der neben dem Tische stand. Doch Felix blieb stehen; er hatte sich inzwischen ein bißchen gefaßt und fragte:

„Mit wem habe ich das Vergnügen?“

„Inspektor Fries der Kriminalpolizei!“ sagte der andere nachlässig und deutete nochmals auf den Stuhl. „Ich bitte Platz nehmen!“

„So will man mich verhaften?“ rief Felix empört. „Warum? Weshalb? Weil ich mein gutes Recht geltendmachen wollte?“

„Von Verhaften ist keine Rede!“ versetzte der Inspektor beschwichtigend. „Ich muß Sie nur erfragen, mir Ihre Rationale anzugeben und mir eine kleine Viertelstunde Gesellschaft zu leisten, bis Ihre Angaben Bestätigung gefunden haben. Auch diese Bestätigung wäre Ihnen erpart geblieben, wenn Sie daran gedacht hätten, Ihre Ausweispapiere mit sich zu nehmen.“

„In meiner Aufregung habe ich nicht daran gedacht. Man muß doch begreifen, daß man erregt wird, wenn man eine derartige Summe fast sicher in Händen hat und dann unerwart-